

BRIEFE AN DIE REDAKTION

DAR



„Wie ein Schaufenster soll dieses Gebäude wirken“, wünschte sich Darmstadts Universitätspräsident Hans Jürgen Prömel zur Einweihung von „Karo 5“. Zum Rein- und Rausschauen sei es gleichermaßen geeignet.

ARCHIVFOTO: ROMAN GRÖSSER

„KARO 5“

Ausgegrenzt mit Rollstuhl

Zum Bericht „Eingang zur Technischen Universität trägt den Namen „Karo 5““ vom 22. Januar im Lokalteil Darmstadt:

Dass die Stadt etliche Defizite aufweist, was die barrierefreie Ausgestaltung anbetrifft, ist augenscheinlich nur Betroffenen bekannt. Behinderte und spektakuläre Bauten scheinen nicht zusammen zu passen.

Mit dem sogenannten Wörnersteg am Schloss wurde die Messlatte der Ignoranz Behinderter hoch gelegt. Gerade denen würde diese Brücke ja das Erreichen des Schlosshofes erleichtern, wäre am Ende nicht eine dreistufige Treppe der einzige Zugang zum Schlosshof.

Dann das Darmstadtium mit seiner unzugänglichen Behinder-

tentoilette im Erdgeschoss: hinter einer schwergängigen Tür ein Flur, an dessen Ende findet sich

Leserbriefe erreichen
die Redaktion
als Brief unter

Darmstädter Echo
Holzhofallee 25 - 31
64295 Darmstadt

oder als E-Mail unter

Leserbriefe@darmstaedter-echo.de

der Taster zum Öffnen der Tür zur Behindertentoilette direkt neben der Tür, vor der man zwangsläufig stehen muss, um den Schalter er-

reichen zu können; zum Ausweichen ist der Flur zu schmal.

Ebenso der kostspielige Umbau des Staatstheaters, der jedoch keinen barrierefreien Zugang zur Behindertenloge gestattet.

Anscheinend will man Rollstuhlfahrer bewusst ausgrenzen, Bauvorschriften, also Gesetze zur Gestaltung öffentlicher Einrichtungen, werden solange umgedeutet, bis von der ursprünglichen Intention nichts mehr erhalten bleibt.

Dass nun aber die TU sich den Fauxpas erlaubt, bei der Errichtung ihres neugebauten und repräsentativen Eingangs- und Rezeptionsgebäudes den Aufzug zu vergessen, der es auch Rollstuhlfahrern oder Gehbehinderten gestatten würde, die Universität bar-

rierefrei zu betreten, empfinde ich als aufsehenerregend.

Ebenso wie die Wegbeschreibung: da müssen Sie wohl wieder aus dem Gebäude raus, ganz ums Hochhaus rum, hinten dann mit dem Aufzug hoch, über die Rampe und dann mit dem Lastenaufzug eins runter, dann kommen Sie da oben hin. Man stelle sich das nur einmal mit einem Rollator vor.

Immer wieder ruft dies ein verständnisloses Kopfschütteln hervor, das auch den Architekten angeboren zu sein scheint, wenn sie über Barrierefreiheit nachzusinnen gedenken sollten. Zumindest stellt sich dies den Rollstuhlfahrern in Darmstadt so dar.

Bernd Meyer
Brüder-Knauß-Straße 35
64285 Darmstadt